

Von Nachhaltigkeit keine Spur : Bodennutzung im Licht der neuen Arealstatistik

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **96 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bodennutzung im Licht der neuen Arealstatistik

Von Nachhaltigkeit keine Spur

bfs./ti. Jeden Tag verschwinden in der Schweiz 11 Hektaren Kulturland - das sind knapp 1,3 Quadratmeter pro Sekunde. Rund zwei Drittel davon werden - vorab im Mittelland - neu als Siedlungsflächen genutzt. Beim Rest handelt es sich grösstenteils um aufgegebene Wiesen und Weiden, auf denen allmählich Wald aufkommt.

Mit einer Ausdehnung von knapp 41'285 Quadratkilometern zählt die Schweiz zu den Kleinstaaten in Westeuropa. Die landschaftliche Prägung durch die Alpen schränkt die Möglichkeiten der Bodennutzung auf einem Grossteil dieses Territoriums aber stark ein. So macht das relativ flache Mittelland als produktivster Lebensraum nur gerade 27 % der gesamten Landesfläche aus. Einklemmt zwischen den Jurahöhen und den Ausläufern der Alpen erstreckt sich die Ebene mit einer Breite von 50 bis 100 Kilometern vom Genfer- bis zum Bodensee. Hier in diesem engen Raum konkurrieren die wachsenden Siedlungen mit der Landwirtschaft um die besten Böden. Mit einem Anteil der Siedlungsfläche am produktiven Areal von 16,2 % gehört das schweizerische Mittelland zu den am stärksten besiedelten Räumen Europas.

Wie entsteht die Arealstatistik?

Die schweizerische Arealstatistik beruht auf einer detaillierten Analyse der Bodenbedeckung und Bodennutzung anhand von Luftbildern. Flächendeckend wird für jede Hektare ein genau festgelegter Stichprobenpunkt untersucht und einer von insgesamt 74 Nutzungskategorien zugeordnet. Durch den Vergleich mit den nach den gleichen Kriterien erfassten Daten früherer Erhebungen, lassen sich so die Nutzungsänderungen für jeden untersuchten Punkt exakt bestimmen. Die Harmonisierung der Arealstatistik mit Daten der Europäischen Union ermöglicht auch nützliche grenzüberschreitende Analysen.

Die Land(wirt)schaft als Verliererin

Mit der neuen Erhebung 1992/1997 (die letzte nach der gleichen Methode erfolgte 1979/1985) liegen nun erstmals seit Bestehen der Arealstatistik zwei in dieser Reihe räumlich und zeitlich vergleichbare Datensätze vor. Demnach hat die Landwirtschaft innert 12 Jahren nahezu 482 Quadratkilometer oder 3,1 % ihrer Nutzfläche eingebüsst, namentlich in ländlichen Gemeinden im Umfeld grösserer Agglomerationen. Ungefähr zwei Drittel davon weichen neuen Siedlungsflächen. Dabei handelt es sich zur Hauptsache um fruchtbares Wies- und Ackerland sowie Hochstamm-Obstgärten an flachen - und damit zur Bewirtschaftung besonders geeigneten - Standorten im Talgebiet. Das übrige Bauernland geht vorab in steilen und abgelegenen Lagen verloren, wo auf nicht mehr genutzten Wiesen und Weiden neuer Wald aufkommt. Davon haben die bestockten Flächen mit einer Zunahme von 170 Quadratkilometern oder 1,4 % profitiert.

Wohnbau mit grösstem Verbrauch

Ungleich dynamischer als die Natur verändern menschliche Aktivitäten im Siedlungsbereich das Gesicht der Schweiz. So ist die Siedlungsfläche innert zwölf Jahren um nicht weniger als 327 Quadratkilometer oder 13,3 % gewachsen. Dabei stieg der Flächenverbrauch allein für Wohnzwecke um 25,4 %, derjenige für Industrieareale um 24,4 %, für Erholungs- und Grünanlagen um 16,8 % und für Verkehrsflächen um 9,6 %. Demgegenüber hat das Gebiet der unproduktiven Flächen im selben Zeitraum um 15 Quadratkilometer oder 1,5 Promille abgenommen; dies täuscht allerdings darüber hinweg, dass natürliche Prozesse die Landschaft im Alpenraum auf einer viel grösseren Fläche umgestalten. Schreibt man die Entwicklungstrends des untersuchten Zeitabschnitts fort, so wäre der Vorrat an Kulturland im Landesdurchschnitt etwa nach 380 Jahren erschöpft, in einzelnen Regionen bereits im nächsten Jahrhundert.

Kurz und bündig

Neue «Palace»-Perspektiven

Nach über 30 Jahren soll neues Leben ins ehemalige Luganeser Hotel «Palace» einkehren. Eine internationale Jury hat unter der Leitung des Architekten Mario Botta vier Projekte von Tessiner Architekten für die Renovation des direkt an der Seepromenade gelegenen Gebäudes ausgewählt. Diese sollen nun weiterbearbeitet werden. Im «Palace» sollen Ausstellungsräume, das Stadttheater, Luxuswohnungen und ein Parkhaus Platz finden. Mit den Arbeiten soll 2003 begonnen werden, und es wird mit Kosten von 200 Millionen Franken gerechnet.

Hans Weiss verlässt FLS

Der Geschäftsführer des Fonds Landschaft Schweiz (FLS), Hans Weiss, verlässt auf Ende Jahr diese Institution, um freiberuflich tätig zu sein. Er war massgeblich am Aufbau des FLS beteiligt, der 1991 vom Parlament mit einem Bundeszuschuss von 50 Millionen Franken gegründet worden war. In den letzten zehn Jahren konnte der Fonds damit 700 Projekte zur Erhaltung naturnaher Kulturlandschaften unterstützen. Trotz finanzpolitischer Widerstände hat das Parlament 1999 mit einem weiteren Beitrag von 50 Millionen der Weiterführung und damit der Erhaltung des FLS bis mindestens 2011 zugestimmt.

Normen für Nutzungsziffern

Der Verein Normen für die Raumplanung, dem namhafte Institutionen angeschlossen sind, legt der Öffentlichkeit einen Normentwurf «Nutzungsziffern» vor. Diese Norm strebt längerfristig eine landesweit einheitliche Umschreibung von Ausnützungsziffer, Baumassenziffer, Freiflächen- und die Überbauungsziffer an und soll die ORL-Norm aus den sechziger Jahren ersetzen. Stellungnahmen zu den Normentwürfen können von jedermann bis zum 30. Oktober 2001 schriftlich an die folgende Adresse gerichtet werden: Verein Normen für die Raumplanung, c/o VLP-ASPAN, Seilerstrasse 22, 3011 Bern. Die Norm samt Erläuterungen kann auf der Homepage der VLP heruntergeladen werden: www.vlp-aspan.ch/d/documents.php